Gemeindebrief

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta

51. Jahrgang/3
Juli, August,
September 2020

Inhalt

Auf ein Wort	3
Unsere Kirche ist wieder geöffnet	5
Informationen: Gemeindehaus | Taufen | Trauerfeiern	6
Osterkerze	7
Ostern allein zu Haus	8
Autokino – Ökumenischer Gottesdienst	9
Kirchenmusik in der Corona-Zeit / Konzertabsage	11
Tüten für die Konfirmanden	15
Geh aus, mein Herz ...	17
Waldfriedhof	22
Kindertagesstätte „Arche Noah“	23
Kinder und Familie	25
Termine: Anmeldung Konfirmationsunterricht | Konfirmation	28
Diakonie und Corona-Zeit	29
Gruppen und Kreise	31
Kirchenmusik |Gemeindekirchenrat	32
Gottesdienste/Andachten | Seniorencafé	33
Freud und Leid	34
Geburtstage	35
Gottesdienstplan, Juli bis September 2020	39
Die Gemeinde im Internet	41
Kontakte | Impressum	42

Auf ein Wort

Urlaub – Zeit zum Gespräch?

Frankreich, Baskenland, eine Herberge kurz vor der spanischen Grenze. Wir treffen uns am Abend im Waschraum. Vielmehr trifft er mich. Ob ich der Pfarrer bin und den Jakobsweg laufe. Ob ich ein paar Minuten Zeit für ihn habe. Ohne meine Antwort abzuwarten, beginnt er zu erzählen. Ich versuche seinem gebrochenen Englisch zu folgen. Im Hintergrund laufen die Waschmaschinen und Trockner. Manchmal stecken andere Pilger ihre Nase durch die Tür.

Er erzählt aus seinem Leben. Vor allem von seiner Frau, von der er getrennt lebt. Im Mittelpunkt steht, was er für ein Schuft war und wie sehr er seine Frau verletzt hat. – Ich erlebte ihn ganz anders. Einfühlsam und geduldig mit einer Frau, die ihm das Leben nicht leicht gemacht hat. Wir kommen – wegen der Sprachbarriere – mehr schlecht als recht ins Gespräch darüber, warum er sich selbst Vorwürfe macht, so streng mit sich selbst ist. Am Ende bittet er mich, ein Gebet für ihn zu sprechen.

Ich erinnere mich nicht mehr genau, aber ich denke, wir baten Gott um Barmherzigkeit und Vergebung. Danach bedankte er

sich. Mein Gesprächspartner war so schnell wieder verschwunden, wie er aufgetaucht war.
Als ich später in meinem Stockbett im Schlafsaal liege, denke ich an unsere Begegnung. Warum sind es immer die sensiblen, einfühlsamen Menschen, die Verantwortung übernehmen?
Warum machte sich grade dieser junge Mann Vorwürfe?
Dabei gibt es so viele andere Menschen, die mit ausgefahrenen Ellenbogen durch die Welt laufen, Menschen verletzen und ohne Skrupel ihr Leben führen.
Und warum kommen die eigentlich nie zu mir für ein Gespräch? Hätten die es nicht viel mehr nötig? Lesen die unseren Gemeindebrief?
Und so ist dieses Wort wohl eher etwas für die, die streng mit sich sind. Darf ich Ihnen einen Tipp geben? Suchen Sie sich einen Gesprächspartner. Der Urlaub bietet sich dafür geradezu an. Menschen, die man trifft und wieder aus den Augen verliert. Denen man Dinge anvertrauen kann, die man mit der Chefin oder dem Nachbarn nicht besprechen würde. Und fragen Sie doch mal, wie die einschätzen, was Ihnen auf der Seele liegt. Ich habe die Fantasie, dass die viel barmherziger mit Ihnen sind als Sie selbst. So wie Gott viel barmherziger mit uns ist, als wir selbst es oft sind. Mir tut das gut, und ich wünsche auch Ihnen diese Erfahrung.

Ihr Heiko Behrens, Pastor

Unsere Kirche ist wieder geöffnet

Gottesdienste wieder möglich

Seit dem 10. Mai dürfen wir wieder Gottesdienst feiern.

Es war schwer, in den Wochen zuvor darauf zu verzichten, und es ist schwierig, die Gottesdienste wieder aufzunehmen. Vieles ist zu beachten (Stand Mai 2020):

Der Abstand zueinander von 1,50 m muss unbedingt eingehalten werden (50 Einzel-Sitzplätze sind markiert, Hausgemeinschaften dürfen zusammensitzen).

Am Eingang müssen die Hände desinfiziert und während des Gottesdienstes muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden.

Am Platz ist ein Anwesenheitszettel auszufüllen, um eventuell die Infektionskette nachverfolgen zu können. Die Anwesenheitszettel werden vier Wochen sicher verwahrt und anschließend vernichtet.

Die Feier des Abendmahls ist zurzeit nicht möglich.

Leider muss auch auf den Gemeindegesang verzichtet werden (wegen der Aerosole). Glücklicherweise organisiert unser Kantor Eberhard Jung es, dass bei den Gottesdiensten einzelne Mitglieder der Kantorei Lieder singen, das macht die Gottesdienste lebendiger und feierlicher. Darüber freuen wir uns!

Dies alles ist noch gewöhnungsbedürftig.

Aber wir rücken, wenn auch nicht körperlich, so doch innerlich zusammen und erleben Gemeinschaft, wenn wir im besonderen Raum der Klosterkirche zusammen Gottesdienst feiern mit Hören und Beten.

Und wir wissen: Das alles dient dem gegenseitigen Schutz. Umsicht, Rücksicht und Vorsicht sind allemal besser als Nachsicht. *(UCla)*

An jedem Sonntag laden wir um <u>10.30 Uhr</u> zum Gottesdienst in die Klosterkirche ein.
Wir freuen uns über Ihr Kommen!

Informationen / Hinweise

Gemeindehaus noch geschlossen

„Die Gemeinschaft fehlt“, sagte kürzlich ein Gemeindemitglied. Im Gemeindehaus Marienstraße 14 ist es sehr still. Noch ist das Kirchenbüro für den Publikumsverkehr geschlossen, der Mittagstisch mittwochs findet nicht statt, und alle Gruppentreffen sind abgesagt. Möglich sind zurzeit nur Treffen von gewählten Gremien wie dem Gemeindekirchenrat. Wir üben uns in Geduld.

Endlich wieder Taufen und Trauungen möglich

Die angemeldete Taufen und Trauungen mussten in den letzten Wochen verschoben werden. Doch mittlerweile konnten wir die ersten Taufen wieder feiern. Auch Trauungen sind möglich.
Es gelten dabei die gleichen Hygieneregeln wie bei Sonntagsgottesdiensten.
Termine können im Kirchenbüro bei Frau Fangmann (Tel. 8896400) erfragt werden, Anmeldeformulare können von der Homepage heruntergeladen werden.

Trauerfeiern im kleinen Kreis

Es war eine zusätzliche Belastung für die Hinterbliebenen: Seit März sind Trauergottesdienste und Trauerfeiern nur im kleinen Kreis möglich, derzeit (Mai 2020) dürfen bis zu 20 Personen teilnehmen. Die Zahl soll auf 50 ausgeweitet werden, doch unter Einhaltung des Abstandsgebots bietet die Auferstehungskirche leider nicht für so viel Personen Platz.
In den ersten Wochen der Pandemie waren es nur maximal 10 Personen, und wir durften nur draußen Abschied nehmen. Dies geschah aber in einem angemessenen Rahmen mit persönlicher Trauerpredigt, die Bäume grünten und die Vögel sangen für uns. Unser Waldfriedhof mit seiner friedlichen Atmosphäre wurde als wohltuend empfunden. Aber es tut zusätzlich weh, wenn auf die Begleitung weiterer Familienmitglieder und Freunde verzichtet werden muss.
Im Moment ist folgende Alternative möglich: Trauergottesdienst in der Auferstehungskirche unter Beachtung der Hygieneregeln für Gottesdienste (mit Mundschutz) oder draußen (ohne Mundschutz), aber natürlich in jedem Fall unter Einhaltung der Abstandsregeln.

Osterkerze

Zeichen der Verbundenheit

In der Klosterkirche und der JVA für Jungtäter brennen nun die gleichen Osterkerzen

Rechtzeitig vor dem Osterfest überreichte unsere Kirchengemeinde dem Gefängnisseelsorger der JVA für Jungtäter, Pfarrer Dirk Range, eine Osterkerze, die der Osterkerze in der Klosterkirche gleicht.

Unsere Kirchengemeinde, mit dem Gemeindehaus fußläufig zur JVA Willohstraße (man sieht sie vom Gemeindehausgarten) und der gemeinsam mit der JVA für Frauen genutzten Klosterkirche verbunden, hat also nicht nur eine räumliche Nähe zu den Justizvollzugsanstalten, sondern will damit auch ein Zeichen der inneren Verbundenheit mit den Gefängnisgemeinden setzen.

Auch wenn der „Sicherheitsabstand“ gewahrt wird – wir sind uns nahe.

Die Osterkerze – ein erhellendes Hoffnungszeichen für Neuanfang und neues Leben! *(UCla)*

Rückblick

Ostern allein zu Haus …

… oder in der Kirche

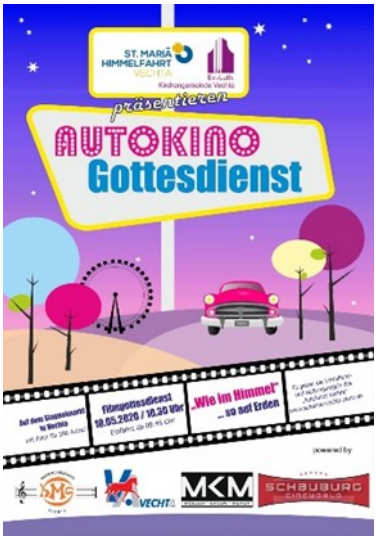
Es war schwer, Ostern nicht fröhlich in Gottesdiensten zu feiern. So vieles musste ausfallen: Osternachtsfeier, Osterfrühstück, Ostergottesdienst, der Familiengottesdienst mit Taufen. Aber die Osterbotschaft fiel nicht aus.
Es war wohl seltsam, die Osterkerze allein in der leeren Auferstehungskirche ohne Osternachtsgemeinde anzuzünden.
Aber Kerstin Technow hat es getan – stellvertretend für uns. Wie schön!
Und sie hat dann auch gleich Fotos gesendet, die auf Instagram angeschaut werden können.
Vor allem sie hat die Osterbotschaft mit bunter Kreide an vielen Stellen auf unserem Waldfriedhof aufgeschrieben – auch vor dem Eingang der Auferstehungskirche.
Bei den Trauergottesdiensten, die in den Wochen nach Ostern nur draußen stattfinden konnten, stand es der kleinen Trauergemeinde sichtbar vor Augen:
Direkt neben dem aufgebahrten Sarg stand da zu lesen:

„Christ ist erstanden!“

Das hat mich sehr berührt. *(UCla)*

Rückblick

Himmlischer Moment in der Corona-Krise



„Der Gottesdienst heute – das war Gänsehaut pur!", sagte jemand als Rückmeldung auf den Ökumenischen Autokino-Gottesdienst auf dem Stoppelmarkt am 10. Mai unter dem Titel „Wie im Himmel, so auf Erden".

Im Gottesdienst verbanden Pfarrer Andreas Technow (evangelisch) und Kaplan Albert Lüken (katholisch) die aktuellen Erfahrungen der Corona-Krise mit dem achtwöchigen Lockdown mit Szenen aus dem Kinofilm „Wie im Himmel" (Schweden 2004, Regisseur Kay Pollak) und mit Worten Jesu im Vaterunser „… wie im Himmel, so auf Erden" sowie im Evangelium „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!" (Lukas 17,20). Die Filmpredigt mündete in die Frage an die Teilnehmenden in ihren Autos: „Was war – trotz der Corona-Krise – für Euch ein himmlischer Moment in den vergangenen Wochen?" Antworten konnten alle in ihr Smartphone eingeben, sie waren dann auf der großen Leinwand zu sehen.

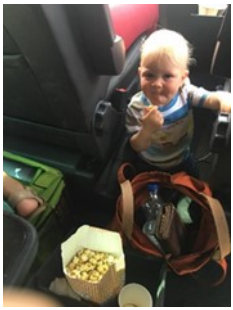
Begrüßt wurden die Teilnehmer in ihren Autos bei der Einfahrt mit einem Kaffee, den das Team von Jürgen Meyer ausgab (Schausteller und Vorsitzender des Vereins der Schausteller des Stoppelmarkts). Im Autokino, das Gunnar Schäfers als Inhaber des Kinos „Schauburg Cineworld" zurzeit betreibt und für den Gottesdienst zur Verfügung stellte, lief auf der LED-Leinwand eine Powerpoint-Präsentation mit Fotos von Willi Rolfes. Sie überbrückten zusammen mit einem

Rückblick

interaktiven Film-Quiz von Marèn Feldhaus (BMO) die Zeit bis zum Beginn des Gottesdienstes.

Für die Musik im Gottesdienst sorgte Rainer Wördemann, Leiter der Kreismusikschule. Er spielte live in einem Bulli vor der Leinwand Musik aus dem Film auf Klarinette und E-Piano.

Die aufwändige technische Organisation lag bei Pastoralreferent Daniel Richter und Dirk Möhlenbrock (Multi-Media-Veranstaltungstechnik). Kinofilm, Ton und Bild von den Pastoren am Altar auf der Bühne, Live-Musik, Internet-Beteiligungsaktion und Powerpoint-Präsentation waren punktgenau aufeinander abgestimmt und zur Übertragung auf die Leinwand und in die Autoradios aufgeschaltet worden.



Die Teilnehmer waren mit über 100 PKW in den Autokino-Gottesdienst gekommen, zumeist mit 2 bis 3 Personen besetzt, manche auch mit ganzer Familie mit 5 Personen. Nach 8 Wochen im Lockdown der Corona-Krise war dies für alle nicht nur der erste öffentliche Gottesdienst, sondern für viele auch ein bewegender und stärkender Gottesdienst – eben „Gänsehaut pur“.

Ein guter Geist hatte im Vorbereitungsteam die richtigen Leute mit den richtigen Ideen und Begabungen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zusammen gebracht. So wurde der Ökumenische Autokino-Filmgottesdienst auf dem Stoppelmarkt zu dem, wie wohl alle es an diesem Vormittag erlebt haben: Ein himmlischer Moment in der Corona-Krise.

Monatsspruch
JULI
2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Konzerte

Corona und die Kirchenmusik in unserer Gemeinde

Wer hätte sich das vor wenigen Monaten vorstellen können? Ein winziges Virus verändert die Welt! Man sieht es nicht, man riecht es nicht, und schmecken oder fühlen kann man es auch nicht. Aber wenn es da ist, ist es gefährlich, weil es Menschen krank machen und sogar lebensbedrohlich werden kann.

Klar, jeder hat schon mal im Fernsehen von irgendwelchen Epidemien oder gefährlichen Viruserkrankungen gehört. Aber diese Meldungen kamen aus weit entfernten Ländern zu uns ins Wohnzimmer. Also keine Gefahr. Nun aber ist es mitten unter uns und verändert unser aller Leben.

Mit unserer Kantorei befanden wir uns mitten im Endspurt für die Aufführung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach. Vorausgegangen waren monatelange Probenarbeit, Probenwochenenden, Stimmproben, Feinschliff, Orchester- und Solisteneinkauf, Plakate, Programmhefte, Kartenvorverkauf ... Apropos Kartenvorverkauf: unsere Gemeindesekretärin Doris Fangmann fragte mich beim Start des Vorverkaufs, ob ich mir keine Sorgen wegen der Corona-Nachrichten und um das Konzert machen würde. Nun ja, die Nachrichten klangen schon sorgenvoller und vor allem waren sie nicht mehr weit draußen in der Welt, sondern eben auch mitten im zivilisierten Deutschland angekommen.

Meine einzigen Bedenken zu diesem Zeitpunkt waren finanzieller Art: Durch Corona hätte es sein können, dass nicht so viele Besucherinnen und Besucher zu unserer Aufführung gekommen wären, dann hätten wir vielleicht nicht alle Kosten des Konzertes finanzieren können.

Acht Tage später: Die Ereignisse und Nachrichten überschlagen sich, und es kommt, was niemand vorher geglaubt hätte: Alle Veranstaltungen, Konzerte und Zusammenkünfte werden verboten. So auch unsere Johannespassion!

Alles Johannes?! – Alles Corona!

Es sollte eine Veranstaltungsüberraschung werden. Seit über einem halben Jahr haben sich Ute Clamor, Andreas Technow, Doris Fangmann, Eberhard Jung und als kreativer Ideenfinder Uwe Haring ein ausgeklügeltes Veranstaltungsprogramm ausgedacht. Anlässlich der Aufführung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach durch unsere Kantorei sollten weitere Veranstaltungen zum Thema „Johannes“ stattfinden.

Auftakt wäre ein Impulsnachmittag für Kinder zur bevorstehenden Aufführung der Johannespassion gewesen. Dafür hatten wir eigens ein Programmheft für Kinder vorbereitet. Es enthält viel Informatives über

Konzerte

die Musik und die Komposition, Wissenswertes zum Aufbau, zum Inhalt und zur Dramatik der Geschichte. Mit dieser Vorbereitung und dem persönlichen Programmheft waren die Kinder zur Aufführung der Johannespassion eingeladen.
Zum Johannistag am 24. Juni war ein weiteres Event geplant. Ähnlich wie die letzten „Unerhört“-Konzerte in der Klosterkirche, die von Hedwig Gross mit großem Erfolg ins Leben gerufen wurden, sollte es ein vergleichbares Format sein. So hatten wir schon ein Musikprogramm ausschließlich mit Komponistennamen und Titeln kreiert: John Miles, John Lennon, John Williams, Johannes Brahms, Johann Sebastian Bach ... Außerdem wollten wir zu diesem Tag einen Rekordversuch starten: Es sollten so viele Besucher wie möglich mit Namen Johannes/ Johanna zum Konzert begrüßt werden. Und vielleicht hätten wir damit sogar einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde bekommen! Die Schirmherrschaft für dieses große Event hatte bereits Frau Dr. Sabine Johannsen, niedersächsische Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft und Kultur übernommen.

Von links: Doris Fangmann, Pastor Andreas Technow, Dr. Sabine Johannsen, Pastorin Ute Clamor und Kantor Eberhard Jung

Konzerte

Und am folgenden Wochenende hätte unser Kinderchor in die Klosterkirche geladen: „Wir Kinder der Welt“ sollte das Motto mit Liedern aus verschiedenen Ländern, Kulturen, Religionen und Traditionen lauten. In diesem Konzert wären auch Kinder vom Johannesstift mit einem Hip-Hop-Auftritt einbezogen worden. Ein anschließendes großes Fest im und am Gemeindehaus sollte das „Alles-Johannes-Event“ als großes Finale beschließen. Aus „Alles Johannes“ wurde leider „Alles Corona“ ... Wir sind aber sehr optimistisch, diese Reihe im nächsten Jahr coronafrei nachholen zu können.

Corona Nebeneffekt – Beispiellose Spendenaktion

Durch den Ausfall der Johannespassion mussten wir ja leider auch allen gebuchten Orchestermusikern und Solisten absagen. Die Künstler sind von der Coronakrise besonders stark betroffen. Nicht nur unsere Gemeinde musste das Konzert absagen. Die Musiker erleben das in dieser Saison mehrfach und geraten dadurch in große existenzielle Nöte. Unsere Kantorei hat diese Situation thematisiert und eine Spendenaktion gestartet. Allein aus dem Chor wurden Spenden in Höhe von 4700 Euro gesammelt! Ein toller Erfolg! Hinzu kamen noch andere Einzelspenden, finanzielle Mittel unserer Kirchengemeinde und unserer Landeskirche und nicht zuletzt halfen uns Menschen, die auf Rückerstattung ihrer bereits erworbenen Tickets verzichtet haben.
Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! Wir konnten so insgesamt ca. 8000 Euro auf die Musikerinnen und Musiker aufteilen. Diese Hilfe ist von den freischaffend tätigen Künstlern mit großem Dank angenommen worden.

Gemeindehaus noch immer leer

Das Gemeindehaus ist in der Woche immer noch leer. Ein sehr ungewohntes Bild. Keine Proben der Chöre. Kein Zusammentreffen der Gruppen. Ob Jung oder Alt, Posaunenchor oder Kirchenchor, alle sehnen sich nach dem Einen, nämlich bald wieder zusammenkommen zu dürfen. Nicht nur wegen der dringend nötigen Stimmbildungsübungen

Konzerte

beim Singen oder um den Bläseransatz beim Posaunenchor wieder auf Vordermann zu trimmen: Die Gemeinschaft untereinander, das Sich-Sehen, das Miteinander-Sprechen, das gemeinsame Erleben vermissen alle!

Nun noch ein paar *persönliche* Rückmeldungen/Gedanken aus den Chören.

- **Ich wünsche mir Singen unter Apfelbäumen im Gemeindegarten ohne Maske mit Abstand.**
- Ich hätte nicht gedacht. dass Singen gefährlich oder schädlich sein könnte – im Chor und sogar in der Gemeinde?
- **Der Posaunenchor ist ein fester Bestandteil meines Lebens und Corona nimmt mir u. a. die Freude am Musizieren und an der Gemeinschaft.**
- Mir fehlt die Singerei auch, ich trällere oft alleine vor mich hin.
- Singen ist für mich Lebenselixier und Freude.
- Ich fand es schade, dass wir nicht mal zu Ostern vor der Kirche oder einem Seniorenheim ein paar Choräle gespielt haben.
- Sind wir auch alle noch gesund, sehnen sich doch Ohren, Zunge, Gaumen, Mund nach Liedern sehre wund!
- **Corona droht mit Aerosol – der Kirchenchor bleibt hoffnungsvoll!**

Veranstaltung:

Wenn es Corona zulässt, wird uns **am Sonntag, 12. Juli** die „Mädchenkantorei am Bremer Dom“ besuchen. Geplant ist ein Konzert mit dem renommierten Chor **um 17.00** Uhr in der Klosterkirche. Wir werden über die Presse rechtzeitig informieren!

Rückblick

„Das kommt mir in die Tüte!“

Eine Tüten-Aktion für die Konfirmanden

Die Konfirmationen 2020 mussten leider verschoben werden.
Wann sie stattfinden werden, ist derzeit noch nicht klar. Es tut uns sehr leid für die Jugendlichen und ihre Familien! Alle hatten sich so gefreut.

Am 24. April hätten unsere Konfirmanden ihren Abendmahlsgottesdienst gefeiert.
Wir haben ihnen einen Gruß zukommen lassen:
Jeder hat eine gefüllte Tüte an die Haustür bekommen.

Warum eine Tüte?

Sie hatten ein zugegebenermaßen ungewöhnliches Thema für ihre Konfi-Fahrt, die ja gerade noch in Cuxhaven stattfinden konnte: „Juniortüte“.
Ein „Happy Meal“ sozusagen von einer bekannten Fastfood-Kette. Aber durchaus mit der Möglichkeit eines theologischen Bezugs.

DAS „Happy Meal“ jedenfalls, das Mahl, das uns froh macht, fiel aus wegen der Corona-Krise: das Abendmahl.

Was war in der Tüte?

Natürlich ein personalisierter Gruß in Form eines kleinen bunten Büchleins u. a. mit dem jeweiligen Konfirmationsspruch.
Etwas Überraschendes: ein Überraschungsei.
Etwas Spannendes: eine Wundertüte mit einem Bibelwort und einem roten Herzen, vor allem aber etwas Leckeres: ein Rosinenbrötchen – als „Denk-Mal“ an das Abendmahl: Brot, und die Trauben waren schon drin!

Tüten für die Konfirmanden

Und dann die Einladung: Gestaltet aus dieser Tüte einen Mund-Nasen -Schutz, fotografiert euch damit und schickt es uns zu! Die Ergebnisse sind auf Instagram zu sehen. Einen Gewinner gibt es auch.

Vor allem aber die Botschaft:
Wir bleiben miteinander verbunden und in Verbindung!

Diese Tüten (aufgestellt in der Jugendetage) sind die selbstgestalteten „Lebenstüten“ unserer Konfis: Ihre Außenseite zeigt ihre Außenwirkung: Wie sie nach außen wirken (möchten) – die Innenseite ist verborgen: Ihre Sehnsüchte und Wünsche usw. – für andere verschlossen und geheim.
Sie bekommen ihre (fest verschlossenen) Tüten bei ihrer Konfirmation zurück.
Darauf freuen wir uns!

Geh aus, mein Herz …

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud …
in dieser dunklen Corona-Zeit.“ Diese „zeitgemäße“ Umdichtung der zweiten Zeile des berühmten Sommerliedes (EG 503) von ***Paul Gerhardt*** *(1607–1676)* konnte ich mir nicht verkneifen.

Titelbild von *Praxis Pietatis Melica,* Auflage von 1721

Sicherlich kennen Sie, liebe Leserinnen und Leser, den richtigen Wortlaut: „… in dieser lieben Sommerzeit“. Leider können wir deren Liebreiz dieses Jahr nur eingeschränkt genießen. Obwohl der sog. Lockdown schrittweise gelockert wird, wird die Pandemie auf unbestimmte Zeit weiter unser Leben beeinträchtigen. Angesichts dieser Perspektive erweckt die Lektüre des gesamten Liedtextes in mir ein aufmunterndes Gefühl bzw. macht mir Mut. Ich möchte versuchen, Sie daran teilhaben zu lassen.

Vorab einige Fakten zum Lied, z. T. stichwortartig:

Das Textkorpus ist ein 15-strophiges Gedicht. Der ev. Theologe Paul Gerhardt gilt neben Martin Luther als der bedeutendste deutsche Kirchenliederdichter. 1653: erste Druckausgabe des Liedes zur Melodie von „Den Herrn meine Seel‘ erhebt“; 1667: erste eigene Vertonung durch *Johann G. Ebeling* und Aufnahme in dessen Liedersammlung *„Pauli Gerhardi Geistliche Andachten“;* später weitere Vertonungen. Die heute gebräuchliche Melodie stammt von *August Harder (1775–1813).* (Genauere Angaben finden sich online unter: www. Liederlexikon.de.)

Die trost- und hoffnungsspendende Wirkung des Liedes (das

Geh aus, mein Herz ...

mittlerweile fast zum Volkslied geworden ist) zieht sich durch sämtliche Strophen.
Sie entsteht dadurch, dass sich der Verfasser bereits in der Anfangszeile der 1. Strophe mit der Anrede „mein Herz“ an eine imaginäre, von ihm geliebte Person zu wenden scheint.
Diese wird aufgefordert, in die sommerliche Natur hinauszugehen und deren Schönheit *(„Narzissus und die Tulipan/die ziehen sich viel schöner an/als Salomonis Seide“)* als göttliche Schöpfung zu bewundern.
Diese personalisierte Darstellungsform wird ab Strophe 9 erneut angewandt, dann allerdings mit Gott als direktem Ansprechpartner.
Die äußerst farbige Beschreibung floraler und faunistischer Naturschönheiten als Resultate göttlicher Schöpfung ist Inhalt der Strophen 2 bis 4. Ab Strophe 5 tritt der Mensch in Gestalt von Hirten auf den Plan; er hält Nutztiere und kultiviert das Land zur Erzeugung von Wein und Weizen.
Die von Gerhardt eingesetzte Naturmetaphorik ist geprägt von biblischen Darstellungen, insbesondere des in der Bibel beschriebenen Paradieses.
Die Strophen 8 bis 11 besingen den Himmel als *„Garten Christi“*, der alle irdischen Schönheiten weit übertrifft.
Gerhardts emphatische Lobpreisungen des Schöpfergottes sind jetzt in der Ich-Form, dem berühmten „lyrischen Ich“, verfasst.
Der Dichter lässt seinen Gefühlen freien Lauf und spricht Gott direkt an. *„Christi Garten“* wird ihm zum Sehnsuchtsort, wo *„hohe Lust“* und *„heller Schein“* herrschen und *„viel tausend Seraphim“* ihr *„Halleluja“* singen. Er kann es kaum erwarten, vor *„Gottes Thron“* zu treten und verspricht, wenn es so weit ist, dafür mit *„tausend Psalmen“* zu danken.
Die Strophen 12 bis 14 thematisieren Aspekte des Glaubens:
Dem Protagonisten wird die Endlichkeit seines irdischen Daseins bewusst und er verpflichtet sich zu einer gottgefälligen Lebensführung.
Dann greift Gerhardt erneut auf Naturbilder *(Baum, Blumen)* zurück, die er metaphorisch (d. h. bildlich bzw. im übertragenen Sinne) einsetzt:
Er bittet Gott um Hilfe, *„dass ich dir werde ein guter Baum“,* an dem *„viel Glaubensfrüchte“* reifen mögen. Oder: *„…dass zu*

Geh aus, mein Herz ...

deinem Ruhm/ich deines Gartens schöne Blum/und Pflanze möge bleiben" (Strophe 14).
Der kunstvolle, äußerst raffinierte Aufbau des Gedichtes gipfelt in der letzten Strophe. Ihr Inhalt ist eine Art „Fazit" der vorigen Strophen.
Der Dichter verpflichtet sich, Gott sowohl im Leben (*„hier",* also auf Erden) als auch nach dem Tode (*„und dort",* d. h. im Jenseits, im Himmel) ewig zu dienen (*„dir und deiner Ehr").*

Paul Gerhardt schrieb dieses Lied (neben anderen) unter dem Eindruck des Dreißigjährigen Krieges.
Nach dem Friedenschluss 1648 (Westfälischer Frieden) waren es einerseits kirchliche Danklieder; andererseits wollte er seinen Zeitgenossen Mut und Hoffnung machen, etwa durch die schönen Naturschilderungen der ersten Strophen unseres Liedes.
Eine derartige Hoffnungsbotschaft in Verbindung mit der Aufforderung zu einer vertieften kirchlichen und lebendigen persönlichen Frömmigkeit wurde umso dringlicher, als 1663 eine Pest-Pandemie Mitteleuropa heimsuchte, die bis 1668 dauerte.
Aus diesem historischen Kontext ergibt sich für mich ein Bezug zur aktuellen Situation der Corona-Krise.
Natürlich ist mir dabei bewusst, dass dieser Vergleich nur teilweise zutrifft.
Wir haben heutzutage dank unserer modernen Gesundheitsversorgung mit ihren strikten Hygienestandards, die auf einem hohen Wissensstand der Medizin basiert, eine unvergleichlich höhere Chance, eine Pandemie erfolgreich zu bekämpfen.
Dennoch: Jedes Mal, wenn ich die Strophen lese oder das Lied höre, hellt sich meine Stimmung auf, und ich empfinde ein Gefühl der Hoffnung. Hoffentlich können wir bald diese wunderschöne Weise wieder in einem „normalen" Gottesdienst in einer gut gefüllten Kirche **gemeinsam** singen.
Kommen Sie gesund durch diese Zeiten und bleiben Sie behütet.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." (2. Timotheusbrief 1,7)

H.-J. Reinecke

Lied „Geh aus, mein Herz ...“

1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

2) Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4) Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen,
ins tiefe Gras gesprungen.

5) Die Bächlein rauschen in dem Sand
und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten,
der Schaf und ihrer Hirten.

6) Die unverdroßne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise,
in seinem schwachen Reise.

Lied „Geh aus, mein Herz ...“

7) Der Weizen wächset mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte,
das menschliche Gemüte.

8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

9) Ach, denk ich, bist du hier so schön
und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden,
und güldnen Schlosse werden!

10) Welch hohe Lust, welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen,
ihr Halleluja singen.

11) O wär ich da! O stünd ich schon,
ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen:
so wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen,
mit tausend schönen Psalmen.

12) Doch gleichwohl will ich, weil ich noch
hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen,
zu deinem Lobe neigen.

13) Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe,
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14) Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben,
und Pflanze möge bleiben.

15) Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonsten keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen.

Waldfriedhof

Bitte kein Grabschmuck auf den Gräbern im Rasenfeld

Die Gräber unseres Waldfriedhofes sind Orte zum Trauern. Die Grabgestaltung bietet im Rahmen unserer geltenden Gestaltungsrichtlinien die Möglichkeit, der Wertschätzung, Liebe und der Trauer Ausdruck zu verleihen. Doch eine individuelle Grabgestaltung ist allerdings nicht bei allen Grabformen möglich.

Immer mehr Menschen entscheiden sich für ein pflegefreies Grab im Falle der Beisetzung ihres verstorbenen Angehörigen: für ein **Grab im Rasenfeld**.

Bei den Gräbern im Rasenfeld ist laut unserer Friedhofssatzung jeglicher Grabschmuck unzulässig, die Pflege der Rasenfläche übernimmt der Friedhofswärter.

Es kommt leider immer wieder zu Unstimmigkeiten, wenn auf einem Grab im Rasenfeld Blumenschmuck, Kerzen oder Figuren abgelegt werden. Gerade in den Sommer- und Herbstmonaten bringt dies einen erheblichen Arbeitsmehraufwand für unseren Friedhofswärter, Herrn Michelewitz, mit sich, wenn er die Rasenflächen mähen und ggf. Laub entfernen muss. Somit ist Herr Michelewitz angehalten und berechtigt, den **unzulässigen Grabschmuck auf dem Rasenfeld zu entfernen.**

Wir bitten freundlich um Verständnis und darum, unseren Friedhofswärter zu entlasten und keinen Grabschmuck auf die Gräber im Rasenfeld zu legen. *(UCla)*

Kindertagesstätte „Arche Noah“

Kita-Dienst trotz Corona-Schliessung

Es war schmerzhaft, dass wir wie alle Kitas am 16. März schließen mussten. Dennoch ließen wir den Kopf nicht hängen und legten uns nicht aufs Sofa. Sondern wir wollten unserem Auftrag treu bleiben: Kinder fördern und Familien begleiten – auch in der Corona-Krise. So erarbeiteten die Erzieherinnen mit der Kita-Leiterin Frau Lindenthal und Pastor Technow gleich am ersten Morgen der Schließung ein neues Konzept, wie die Erzieherinnen weiter im Dienst bleiben und vom Homeoffice aus die Kinder ihrer Gruppe erreichen können: Täglich erstellten sie Angebote für ihre Kinder und schickten sie morgens an die Eltern. Und regelmäßig telefonierten sie mit den Kindern und den Eltern, um im Kontakt zu bleiben, die Entwicklung der Kinder mitzubekommen und ein offenes Ohr für die Eltern zu haben. Die Kinder freuten sich, dass ihre Erzieherin auch aus der Entfernung an sie denkt. Es gab viele gute (und oft auch lange) Gespräche. Außerdem waren auf der Homepage unserer Kita aktuelle Infos und viele weitere Angebote für zu Hause zu finden. Die Monate ohne Kita waren für Eltern und Kinder oft schwer – wir hoffen, dass wir mit unseren Angeboten und Gesprächen die Zeit der Schließung ein bisschen überbrücken konnten.

Stufenplan zur Öffnung der Kita „Arche Noah“

Eine Kita von einem Tag auf den andern schließen zu müssen, ist hart. Eine Kita unter den Bedingungen der Corona-Zeit schrittweise wieder zu öffnen, ist aber auch nicht leicht. Neben der Notbetreuungsgruppe sollten vorrangig die Schulanfänger und Kinder mit Förderbedarf wieder zur Kita kommen, danach möglichst viele andere. Aus Gründen des Infektionsschutzes waren nur Gruppen von 8 bis 13 Kindern erlaubt, die im Wechsel an jedem zweiten Tag kamen.

Unsere neuen Gruppen bekamen starke Tiernamen: Elefanten, Giraffen, Löwen, Krokodile, Zebras, Nashörner, Pandas. So erreichten wir schon am 8. Juni 75 % unserer Kinder, einige Wochen früher als vom Land Niedersachsen vorgesehen.

Kindertagesstätte „Arche Noah“

Osterüberraschung für 100 Kinder zu Hause

Normalerweise feiert die Kita zu Ostern einen Oster-Gottesdienst mit den Kindern, und es gibt ein großes Osterfrühstück mit allen. Das war dieses Jahr nicht möglich. Deswegen haben die Erzieherinnen sich überlegt, die Osterbotschaft den Kindern nach Hause zu schicken.

Die Ostergeschichte der Bibel gab es als kindgerechte Bildergeschichte in einem Faltbüchlein. Dazu kam eine Tüte mit Sonnenblumensamen, als erfahrbares Bild für Auferstehung und neues Leben. Denn Jesus sagt: Ein Samenkorn muss in die Erde fallen und sterben. Wenn es stirbt, entsteht daraus neues Leben und viel Frucht (vgl. Johannes 12,24). Mit weiteren kleinen Überraschungen wurde alles in eine schöne Hasentüte verpackt und an alle 100 Kinder unserer Kita zu Ostern an die Haustür gebracht, von unseren Kita-Osterhasen.

Verabschiedung der Schulanfänger

Viele Schulanfängerkinder mit Schultüte dicht zusammen, dazu ihre Familien, alle beim Gottesdienst zur Verabschiedung wie hier auf dem Foto vom letzten (!) Jahr – das kann es in dieser Corona-Zeit nicht geben. Dennoch sollt Ihr und Eure Familien natürlich eine schöne Verabschiedung in unserer Kita bekommen! Das versprechen wir Euch! Wir werden uns etwas Schönes überlegen (und dabei alle Corona-Schutzregeln einhalten).

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliat kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliat, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)

Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt. Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)

Ich habe dich ausgewählt...

Abzählreim für den Schulhof
1,2,3,4,5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

A meise
B . . . . .
C . . . .
D . . . .
E . . . . .
F uchs.
G . . . . . .
H . . . .

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsspeisen usw.)

Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Lösung: Gitarre, Kamera, Globus, Computer

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

WUNSCH FÜR EIN SCHULKIND

Eins, zwei, drei, vier,
so lernst du das Zählen.
Und später das Rechnen,
das kleine Einmaleins
und dann auch das Große.

Ich wünsche dir Freundinnen,
auf die du zählen kannst,
und Freunde,
mit denen du rechnen kannst.

Damit du nicht nur
das Einmaleins der Zahlen lernst,
sondern auch das der Liebe,
die dich durchs Leben trägt.

TINA WILLMS

Foto: Wodicka

Monatsspruch
AUGUST
2020

» **Ich danke dir** dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; **das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14

Termine

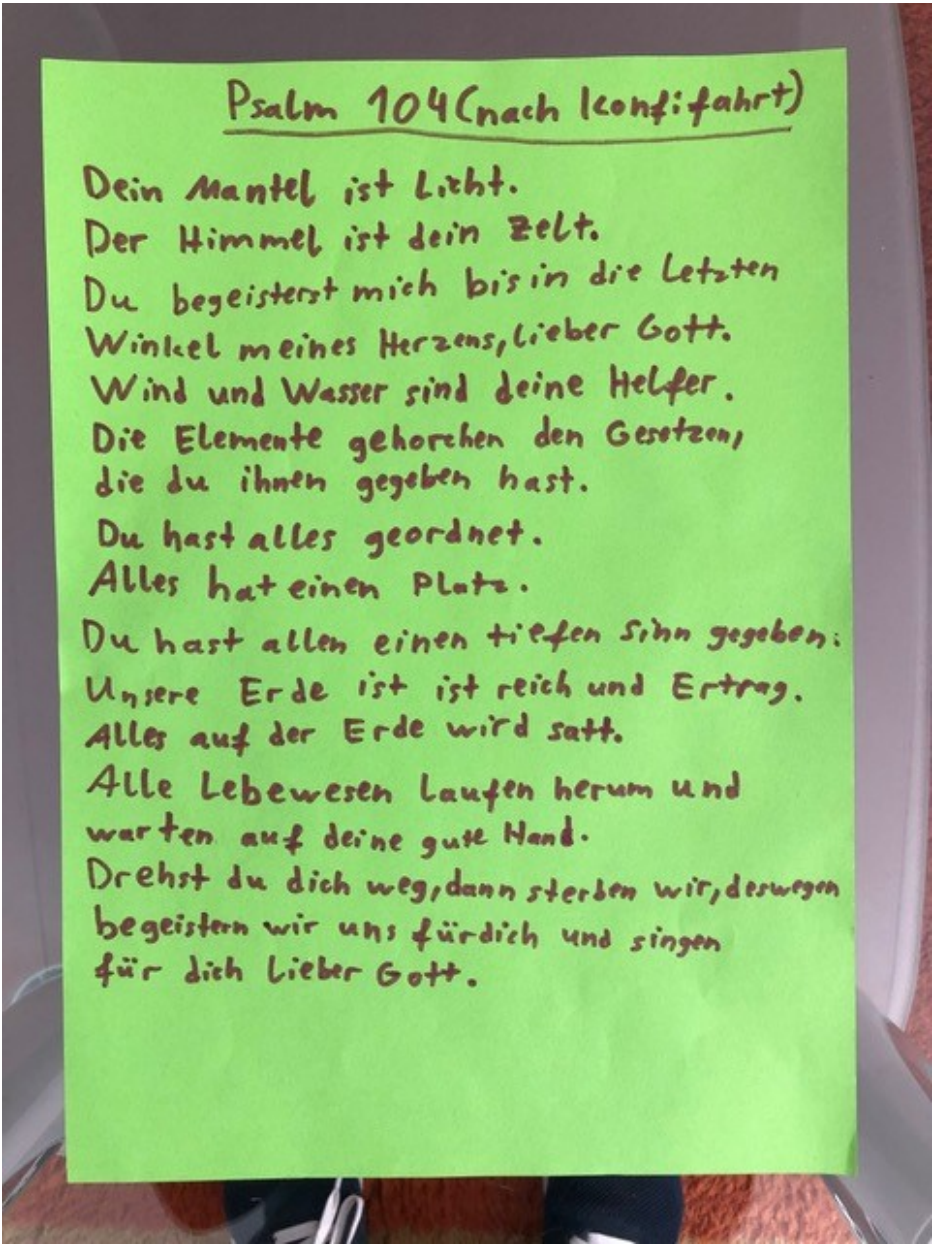
Anmeldung zur Konfirmandenzeit

Geplant ist der Start in die neue Konfirmandenzeit für die neuen Vorkonfirmandinnen und Vorkonfirmanden nach den Sommerferien. Wir hoffen, dass dies möglich sein wird.
Die Anmeldungen sollen in diesem Jahr schriftlich vorgenommen werden. Die Jugendlichen, die nach den Sommerferien die 7.Klasse besuchen werden, sind angeschrieben.
Sollten Sie kein Schreiben für Ihr Kind erhalten haben, melden Sie sich bitte im Kirchenbüro bei Frau Fangmann (Tel. 8896400).

Konfirmationen 2020

Was für eine Enttäuschung:
Die geplanten Konfirmationen konnten leider nicht stattfinden. Wir hatten uns darauf gefreut, vieles war vorbereitet. Jetzt sind Nachholtermine geplant: Die Gruppen von Pastorin Clamor werden – sofern es dann möglich ist – am **19. und 20. September** eingesegnet, die Gruppen von Pastor Technow am **26. und 27. September**!
Die Konfirmationen erfolgen in Kleingruppen.

Psalm der Konfirmanden



Psalm 104 (nach Konfifahrt)

Dein Mantel ist Licht.
Der Himmel ist dein Zelt.
Du begeisterst mich bis in die Letzten
Winkel meines Herzens, lieber Gott.
Wind und Wasser sind deine Helfer.
Die Elemente gehorchen den Gesetzen,
die du ihnen gegeben hast.
Du hast alles geordnet.
Alles hat einen Platz.
Du hast allen einen tiefen Sinn gegeben:
Unsere Erde ist ist reich und Ertrag.
Alles auf der Erde wird satt.
Alle Lebewesen laufen herum und
warten auf deine gute Hand.
Drehst du dich weg, dann sterben wir, deswegen
begeistern wir uns fürdich und singen
für dich lieber Gott.

Diakonie

Diakonie in Zeiten von Corona

Auch die Diakonie traf die Corona-Krise wie ein Blitz aus heiterem Himmel.
Da hieß es von Anfang an zu improvisieren und mit Hilfe der Empfehlungen und Vorgaben des Landesverbandes und der evangelischen Kirche schnell ein Konzept umzusetzen, das den Ansprüchen einer Beratungsstelle entspricht: Beratung unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes der Angestellten.
Was hat sich nun verändert?
Die Tür bleibt verschlossen, aber hinter den verschlossenen Türen sind die Mitarbeitenden mit „offenen Ohren und Herzen“ für die Menschen in Not da.

Bernd Hake und Liane Tappe von der Diakonie zeigen das Schutzkonzept.

Wurde zu Beginn des Lockdowns nur telefonisch beraten, sind jetzt wieder persönliche Beratungen möglich, aber nach strikten Regeln des Hygieneschutzes:
Kommen kann nur, wer sich telefonisch anmeldet, und dann auch nur – wenn unbedingt nötig – mit einer Begleitperson.
Kinder dürfen zurzeit nicht mitgebracht werden. Wer die Diakonie betritt, muss eine Maske tragen und sich am Eingang die Hände desinfizieren. Auch die Mitarbeitenden tragen eine Maske und sind während des Gespräches zusätzlich noch durch eine Plastikscheibe (siehe Bild) von den Besuchern getrennt.
„Die Besucher tragen unsere Maßnahmen mit großem Verständnis mit. Natürlich waren die Schutzmaßnahmen für uns alle zunächst eine große Umstellung und Herausforderung. Aber mittler-

weile haben sich alle auf diese neue Situation eingestellt“, fasst Margret Reiners-Homann von der Diakonie ihre Erfahrungen zusammen.

Sie bedauert allerdings, dass gebrauchte Kleidung, die häufig von Spendern in der Diakonie abgegeben wurde, nun nicht mehr weitergegeben werden kann. Deshalb wird zurzeit auch nichts mehr angenommen.

Die Mitarbeitenden berichten, dass zunächst die Klienten wegblieben, sei es aus Angst vor Ansteckung, sei es wegen der ungewohnten Situation.

Mittlerweile machen sich die Auswirkungen der Pandemie deutlich bemerkbar. Immer stärker setzt die Corona-Krise unser Land und damit auch die von der Diakonie betreuten Familien unter Druck, die nun verstärkt um Hilfen bitten.

Eltern, die bisher gerade genug zum Leben hatten, werden durch Kurzarbeit oder Entlassung vor schier unlösbare finanzielle Probleme gestellt. Wenn sie nicht entlassen werden, haben sie keine Kinderbetreuung, und es ist zu erwarten, dass die Zahl der Hartz-IV-Empfänger drastisch ansteigen wird.

Auf der anderen Seite werden steigende Lebenshaltungskosten gerade bei Lebensmitteln die armen Familien noch weiter belasten. Um hier ein wenig Erleichterung zu bringen, haben die Diakonischen Werke in den Kirchenkreisen – so auch in Vechta und Cloppenburg – aus Mitteln der „Aktion Mensch“, des Landesverbandes Diakonie, des Kirchenkreises und der Landeskirche Sofortmittel bereitgestellt.

Von dem Geld wurden Lebensmittelgutscheine unbürokratisch an notleidenden Familien und Personen verteilt. Darüber hinaus freute sich die Geschäftsführerin der Diakonie im Oldenburger Münsterland, Martina Fisser, auch über zahlreiche private Spenden aus den Gemeinden und bedankt sich für das Engagement.

Carsten Homann

Gottesdienstplan Klosterkirche

Gottesdienste finden aufgrund der aktuellen Corona-Situation nur in der Klosterkirche statt.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass sich Termine und Regelungen daher auch kurzfristig ändern können. Auf unserer Homepage finden Sie immer die neuesten Informationen.
Tauftermine erfragen Sie bitte bei Frau Fangmann im Kirchenbüro (Tel.: 8896400)

Gottesdienste in der Klosterkirche im Juli

05.07.	4. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
12.07.	5. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
19.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
26.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr

Gottesdienste in der Klosterkirche im August

02.08.	8. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
09.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
16.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
23.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
30.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr

Gottesdienste in der Klosterkirche im September

06.09.	13. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
13.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
20.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr
27.09.	16. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr

Internet

Hier findet man uns im Internet

Auf der **Internet**-Seite unserer Kirchengemeinde https://vechta.kirche-oldenburg.de/ findet man die Kontaktdaten von Pfarramt und Kirchenbüro, Infos zu Taufe, Konfirmandenzeit, Trauung, Friedhof (u. a. Friedhofssatzung) und den aktuellen Gemeindebrief.

Außerdem sind wir seit einiger Zeit bei **Instagram** unter ev.kirche.vechta zu finden. Hier werden Fotos und Hinweise eingestellt, in der Corona-Zeit sind auch kurze Video-Andachten erschienen oder Audio-Dateien mit Ausschnitten aus Konzerten unserer Kantorei (die ja leider in der Zeit der Infektionsgefahr nicht live proben und auftreten kann).

Und seit neuestem haben wir sogar einen Account bei Instagram: ev.kirche.vechta.
Scannen Sie doch einfach den nebenstehenden QR-Code!
Hier finden Sie Fotos und Videos mit den neuesten Infos.

Unsere **Kita Arche Noah** hat ihre Seite auf http://www.arche-noah-vechta.de/. Dort ist das Konzept der Kita zu finden, ebenfalls Kontaktdaten und weitere Infos. In der Corona-Krise ist die Seite erweitert worden um Vorschläge für die Kita-freie Zeit, Infos zur Notbetreuung und Links zu Anträgen des Landkreises.

Kontakte

Kirchenbüro
Mo.–Fr., 9.00–12.30 Uhr; Di., 14.00–16.00 Uhr (nachm. nicht in den Sommerferien)
Marienstraße 14, 49377 Vechta; Tel. 04441 8896400
E-Mail: kirchenbuero.vechta@kirche-oldenburg.de
Internet: vechta.kirche-oldenburg.de
Kirchenbürosekretärin: Doris Fangmann

Küsterin und Hausmeisterin
Katalin Debbeler, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)

Friedhofsverwaltung
Mo., 9.00–11.30 Uhr u. n. V.; Friedhofsverwalterin: Andrea Risch

Waldfriedhof
Friedhofswärter: Mark Michelewitz, Tel. 04441 84363,
Mobil: 0179 4198053

Pfarramt
Am sichersten zu erreichen nach Vereinbarung.
Pfrn. Ute Clamor, Tel. 04441 84252 und 04441 9178102
Pfr. Andreas Technow, Tel. 04441 8896946

Kirchenmusik
Kantor: Eberhard Jung, Tel. 04441 8859689,
E-Mail: kimu.vechta@gmail.com
Kreisposaunenwart: Florian Kubiczek, E-Mail: kpwkubiczek@gmail.com,
Tel. über Kirchenbüro (s. o)

Kontaktdaten Lutten
Küster: Hans-Joachim Reinecke, Ansprechpartnerin: Christiane Reinecke,
Tel. 04441 6124

Krankenhausseelsorge
Pfrn. Hiltrud Warntjen, Tel. 04441 921893, Mobil: 0157 86688985

Altenheimseelsorge
Pfr. Christian Jaeger, Tel. 04442 9583096

Kontakte | Impressum

Ev. Kindertagesstätte *Arche Noah*
Heinestraße 8, 49377 Vechta, Tel. 04441 8898696, Fax 04441 8898698;
Leitung: Sandra Lindenthal;
E-Mail: kita-arche-noah.vechta@kirche-oldenburg.de

Ev. Kreisjugenddienst
Thorben Andres, Marienstraße 14, 49377 Vechta
Tel. 04441 854540, Fax 04441 854542, E-Mail: thorben.andres@ejo.de,
Internet: www.vechta.ejo.de, Bürozeiten: Di., 15–17 Uhr, Do., 9–12 Uhr

Diakonisches Werk
Geschäftsstelle Marienstraße 14, 49377 Vechta
Tel. 04441 906910, Fax 04441 9069119; Leitung: Margret Reiners-Homann

Bankverbindungen der Kirchengemeinde
Volksbank Vechta, IBAN: DE52 2806 4179 0146 0005 02
Oldenburgische Landesbank Vechta, IBAN: DE02 2802 0050 4005 0429 00

Veröffentlichungen in der Geburtstags- und Jubiläumsliste
Wer mit der Veröffentlichung seines Namens nicht einverstanden ist, möge das bitte dem Kirchenbüro mitteilen. Aber auch umgekehrt: Wer mit seinem Namen in der Liste erwähnt werden möchte, bisher aber nicht erschienen ist, informiere bitte ebenfalls das Kirchenbüro.

Impressum

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Geschäftsführende Pfarrerin Ute Clamor
Redaktion: Pfrn. Ute Clamor, Almut Härtel (Planung, Gestaltung), Carsten Homann, Wilfried Kürschner (Endredaktion), Hans-Joachim Reinecke, Irmelin Seeber, Pfr. Andreas Technow
Erscheinungsweise: 1. Dezember, 1. März, 1. Juni, 1. September – kostenlos

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Die Pusteblume –
Ein schönes Bild für Gottes Geist:
Er bewegt und lässt Glaube, Liebe, Hoffnung wachsen.

Die weiße Kugel des Löwenzahns
hat winzige Zähne aus Hauch.
Vielfach versponnen
locker geschlossen;
die spinnfeinen Fäden
bleiben zusammen
in ihrem duftigen
Bau aus Fühlern.
Ordnung und Luft.
Wenn der Wind nicht in sie fährt,
bleibt die empfindlichste Blume unvermehrt.

(Rose Ausländer)